

Ausschreibung der Bürgerstiftung

Gudrun-und-Karl Heinz-Maiwald-Förderpreis 2019

(pm/red). Die Bürgerstiftung schreibt zum dritten Mal den Gudrun-und-Karl Heinz-Maiwald-Förderpreis aus.

Der Förderpreis möchte die schöpferischen Kräfte besonders von jenen Kindern und Jugendlichen wecken, für die der Weg zur Kunst nicht einfach und nicht selbstverständlich ist. Sie erhalten die Mög-

lichkeit, ihre Kreativität in den Bereichen Musik, bildende Kunst, Tanz und Theater zu entfalten. So können sie auf ihre Begabungen aufmerksam werden, Selbstvertrauen und Zutrauen zu musikischem Arbeiten entwickeln, lernen, ein Vorhaben gemeinsam zu tragen und zu verantworten sowie dadurch schließlich Anerkennung erfahren.

Es können sich insbesondere Förderschulen bzw. Schulen mit Förderlehrgängen, ähnliche Einrichtungen und Gruppen, die Musikschule u.a. als Kooperationspartnerinnen sowie Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Musik, bildende Kunst, Tanz und Theater bewerben. Für das ausgewählte Projekt stehen bis zu 5.000 Euro zur Verfügung. Bei Bedarf kann die

Preissumme aufgeteilt werden. Der Projektort ist Weinheim. Die Dauer eines Projekts ist auf höchstens ein Jahr befristet, sollte also in der Zeit zwischen September 2019 und Juli 2020 stattfinden.

Interessierte wenden sich an die Bürgerstiftung Weinheim, Tel. 3892025, E-Mail: info@buergerstiftung-weinheim.de. Bewerbungsschluss ist der 28. Juni.

Themenabend „Syrien“ beim AK Asyl

Information und Erfahrung reichten sich die Hand

(jb). Was prägt ein Land, dessen Bewohner zu Millionen flüchten? Der Themenabend „Syrien“ des AK Asyl gab jüngst einen umfangreichen Einblick in die hochkomplexe Thematik - und schöpfte dabei auch aus den persönlichen Erlebnissen syrischer Geflüchteter.

„Syrien ist ein altes Land, aber ein junger Staat,“ eröffnete Referent Dr. Friedrich-Karl Schmidt. In seinem Vortrag erläuterte er die Entwicklung des Landes vom Altertum bis hin zum Bürgerkrieg, die das Verständnis des Landes, seiner Kultur und Bevölkerung begreiflich machen sollte.

Gut 100 Zuhörer, darunter ehrenamtliche Helfer des Arbeitskreises, syrische Familien und junge Erwachsene, lauschten seinen Ausführungen. Ein kurzer Überblick über die geologische Lage, Bevölkerung, Religion und wirtschaftlicher Leistung des Landes bildeten die Grundlage des wei-

teren Abends. Ob Eroberung durch Alexander den Großen im Altertum, Kreuzzüge oder der Einfall der Mongolen in der Neuzeit, die Eingliederung ins Osmanische Reich oder die Besetzungen von Großbritannien und Frankreich - Syrien sei stets umkämpftes Land gewesen, führte Dr. Schmidt aus. Dabei hätten die verschiedenen kulturellen Einflüsse das Land tief geprägt. „Syrien hat aber keine Aufklärung erfahren, wie wir sie kennen,“ so Schmidt. Das Werte- und Normensystem finde seinen Ursprung in der Tradition und den islamischen Verhaltensrichtlinien Koran, Hadith und Scharia. Letzteres, die Interpretation der Schriften, berge besonderes Konfliktpotenzial. „Die Kernfrage ist, ob die innenpolitische Ausrichtung religiös oder säkular, also Trennung von Staat und Religion, gestaltet werden soll,“ verdeutlichte Schmidt. Zudem stünden antiwestliche Bestrebungen notwendiger ausländischer Hilfe entgegen. Die Sicherung der Macht durch Überwachung, Unterdrückung und den Einsatz von Gewalt spalteten die Nation. „So ist die Lage im Bürgerkrieg unübersichtlich. Die Opposition ist vielschichtig, die Interessenlagen sind unklar,“ resümierte er.

Keine Zukunft ohne Verständnis

Nach dem Vortrag teilten vier Geflüchtete sehr persönliche Erlebnisse und Eindrücke. Wie Ahmar Al Raeshid. Der gebürtige Syrer, der den Abend mit zwei Gitarrensoli musikalisch

begleitete, hob den hohen Bildungsstandard hervor. Als studierter Zahnarzt vertritt er die Meinung, Syrien verdiene etwas Besseres: „Syrien ist ein kulturelles Zentrum. Lediglich die Voreingenommenheit und die vielfältigen politischen Interessen spalten die Nation. Der Kern „Syrien“ mit einem Nationalbewusstsein geht völlig verloren.“ Auch Fahmi Awad genoss in Syrien eine medizinische Ausbildung. Vielen sei die Geschichte und die Gegenwart nicht verständlich, trotz des Bildungsstandards: „Es gibt verschiedene Interpretationsmöglichkeiten und Ansichten, was die Lage erschwert.“ Eine Zukunft ohne Verständnis dessen sehe er nicht. Juan Shekhmouss indes sprach von einer schwierigen Situation: „Vor allem die zivilen Opfer des Bürgerkriegs sind schrecklich.“ Auch er betonte, dass ohne Verständnis und Einheitsgefühl keine Verbesserung eintreffen könne. Die junge Mutter Sorah Nour brachte keine poli-

tischen Aussagen ein. Sie schilderte ihre Sorge um ihre Kinder. Sie und ihre Familie seien nach Deutschland geflohen, um in stabilen gesellschaftlichen Verhältnissen leben zu können. Sie alle sind engagiert, Teil der Gesellschaft zu sein. Besonders Juan betonte anschließend in der Frage-Runde, wie groß die Bemühung um die Sprache, einem Praktikum oder Beruf und als Teil der Gesellschaft akzeptiert zu werden sei. Auch Ahmir pflichtete bei: „Selbständigkeit ist eine wichtige Tradition. Genauso die Stellung in der Gesellschaft.“ Keine zu haben gleiche einem Gesichtsverlust. Auch wenn diese Tradition bei vielen ethnischen Bevölkerungsgruppen gang und gäbe sei, betonten sie, dass die Vielfalt groß sei. „Araber sind nicht gleich Araber“, der Begriff dürfe nicht politisiert werden. „Es gibt diverse Wurzeln.“ Wenn auch komplizierte Verhältnisse herrschen, der Abend verschaffte den Zuhörern einen groben Überblick.



Dr. Friedrich-Karl Schmidt führte in die Geschichte Syriens ein.



Lebhaft schilderten (v.l.) Sorah, Juan, Fahmi und Ahmar ihre Sicht auf Syrien. Fotos: jb